



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Gesammelte Werke

Gedichte. Die Kinder der Lilith. Leuke

Kurz, Isolde

München, 1925-

Sollt' ich wie einem Freund beim Gläserblinken

[urn:nbn:de:hbz:466:1-72146](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-72146)

D wandern, wandern, ruheloser Geist!
Noch treibst du mich mit deinem Gram beladen,
Wie da du lebstest, folgst du meinen Pfaden,
Bald froh, bald traurig, doch voll Trotz zumeist!

Wo kann ich sein, daß du nicht bei mir seist,
Bom Gletschereis zu blauen Meergestaden!
In welchem Bergsee meine Stirne baden,
Des Spiegel nicht dein bleiches Antlitz weist?

Vergessen und vergessen sein! — das wäre
Der beste Trost, im Sand mich niederstrecken,
Daß über mich des Lebens Strudel rauschen.

Doch ruh' ich kaum, so scheucht die bange Leere
Mich jäh empor und treibt mich voller Schrecken
Aufs neue deinem irren Geist zu lauschen.

Sollt' ich wie einem Freund beim Gläserblinken,
Du schreckensvolles Jahr, Valet dir geben?
Wie da du einzogst noch den Kelch dir heben? —
Du kamst, mein eignes Herzblut wegzutrinken.

Doch wachen will ich und dir Grüße winken,
Und ehren deiner letzten Stunde Weben,
Will Aug' in Aug' dich sehn vorüberschweben,
Im Arm des Freundes Leichnam und versinken.

D weile noch und schmeichle meinem Gramme
Und sprich von ihm, in Vollkraft schlugst du ihn,
Und auf der Stirn brennt dir des Opfers Name.

Einzieht das neue Jahr mit Festgeläute,
Es faßt und führt mich wider Willen hin,
Und wie die Kinder weiß es nur von heute.